

ton takt

**MOZART/DVORÁK/GLASUNOW/SMETANA/BEETHOVEN/
LISZT/BRUCH ETC.**

Decca Legends/DG Originals/Philips 50

Aufgepeppte Klassiker



Es ist ein Trauerspiel: Einige Labels lassen ihre Archivschätze seit geraumer Zeit weitgehend in den Archiven vermodern. Erfreulicherweise sind aber neben EMI auch Universal Classics mit DG, Decca und Philips ihren Midprice-Reihen mit wichtigen Aufnahmen der vergangenen Jahrzehnte treu geblieben. Selbst wenn so mancher Interpretationsklassiker vor Jahren schon einmal auf CD veröffentlicht wurde, hört sich in der Regel im neuem Remastering alles merklich oder gar zuweilen um Klassen besser an. Gutes Beispiel: **Fercic Fricsay**s berühmte Deutungen von **Antonín Dvorák**s 9. Symphonie, **Bedrich Smétanas** „Moldau“ und **Franz Liszts** „Les Préludes“ mit den Berliner Philharmonikern und dem RSO Berlin. Die Neuauflage bei DG Originals klingt jetzt so transparent und so sauber in den Höhen, dass man das Produktionsdatum 1960 fast vergisst. Zudem unterstreicht die gelungene Überarbeitung gerade auch die große Dynamik und Expressivität dieser legendären Neunten (DG 463 650-2, ADD).

Fercic Fricsay war vor allem ein herausragender Interpret osteuropäischer Musik, der präzise durchstrukturierte, Verve bewies und nie ins Sentimentale abglitt. Dafür stehen auch die Aufnahme von **Antonín Dvorák**s seltener zu hörendem **Violinkonzert** mit **Johanna Martzy** und **Alexander Glasunows a-moll Konzert** mit der großen Geigerin **Erica Morini**. Auch **Max Bruchs** oft emotional zu überladen gespieltes 1. Violinkonzert gewinnt in Fricsays und Morinis straffer, schlanker Deutung an wirklicher Tiefe des Ausdrucks. Lobenswert sind auch hier die souveräne Begleitung der Berliner Orchester von Rias und RSO (DG 463 651-2, ADD).

Wenn es um die beiden **Klavierkonzerte Franz Liszts** geht, kommt man an einer Einspielung nicht vorbei: **Sviatoslav Richter** am Klavier, London Symphony Orchestra mit **Kirill Kondrashin** am Pult. So furios hat sich trotz des Abstands von mittlerweile knapp über 40 Jahren kein anderes Gespann der Werke angenommen. Richter spielt



gleichermaßen kraftvoll und einfühlsam und wird kongenial von dem glänzend disponierten Orchester begleitet. Dazu gibt es als Bonus drei **Klaviersonaten Ludwig van Beethovens**, eine Spezialität Richters. – Eine CD mit bleibendem Referenzstatus (Philips 464 710-2, ADD).



Auch **Wolfgang A. Mozart** kommt in den Neuheiten-Listen nicht zu kurz. Da sind einmal die von **Josef Krips** dirigierten **Symphonien Nr. 40 und 41**, die Anfang der 70er-Jahre mit dem ausgezeichneten Concertgebouw Orchestra Amsterdam entstanden. Besseren Mozart als von Krips hört man selten. Er ist impulsiv mit Sinn für Mozarts luzide Vitalität und legt ein

flottes Tempo vor (Philips 464 721-2, ADD).

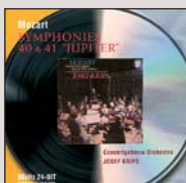
Dagegen agiert **Ernst Märzendorfer** mit dem RSO Berlin in **Wolfgang A. Mozarts Konzert für Harfe und Flöte** unauffälliger. Das Konzert verströmt aber ebenso wie **Carl Reineckes Harfenkonzert** und **Joaquín Rodrigos „Concierto serenata“** solistischen Glanz. **Nicanor Zabaletas** Harfenspiel ist ein Ohrenschaum und **Karlheinz Zöller** einer der besten der Flötistenzunft. Und auch die nicht alltägliche Werkkoppelung sichert diesen überdurchschnittlichen Einspielungen einigen Repertoirewert (DG 463 648-2, ADD).

Pianistisches Gespür für **Wolfgang A. Mozart** beweist **Clifford Curzon** in den 1967 und 1970 aufgezeichneten **Konzerten Nr. 20, 23, 24, 26 und 27**. Durchweg überzeugt er mit quirlig virtuosem und klangvollem Spiel. Damit pflegt er einen Mozart-Stil, der keine der gängigen Schwächen wie Oberflächlichkeit, überzogene Schwere oder übertriebene Sentimentalität offenbart. **Benjamin Britten** leitet das English Chamber Orchestra im d-Moll-Konzert luftig, schwungvoll und mit kammermusikalischem Feinschliff, **István Kertész** das voluminösere London Symphony Orchestra mit Esprit und Energie.

Wie viele seiner Kollegen hatte auch **Sviatoslav Richter** bei Mozart Probleme, was allerdings vor allem seine späteren Aufnahmen von Sonaten betrifft. Unter der inspirierten, wenngleich nicht enthusiastischen Leitung von **Stanislaw Wislocki** meistert er seinen Part im **Konzert Nr. 20** souverän, spielt kraftvoll und virtuos mit Tiefe und Tempo. Die Werke von **Beethoven**, das **3. Klavierkonzert** und das **Rondo für Klavier und Orchester** sind bei dem Pianisten, der einer der ersten Beethoven-Interpreten überhaupt war, eh in den besten Händen. **Kurt Sanderling** und die Wiener Symphoniker sind gute Begleiter. Klanglich sind die Dokumente von 1959 und 1963 allemal konkurrenzfähig.

ALEXANDER WERNER

Weitere empfehlenswerte Neuheiten:



Sergej Rachmaninow: Klavierkonzerte Nr. 2 und Nr.3. **Vladimir Ashkenazy** (Klavier), Moscow Philharmonic Orchestra, Kirill Kondrashin, London Symphony Orchestra, Anatole Fistoulari. Aufnahmen 1963, Decca Legends 466 375-2, digitally remastered

Hector Berlioz: Messe solennelle. Monteverdi Choir, Orchestre Révolutionnaire et Romantique, John Eliot Gardiner. Philips 464 688-2, DDD